

Schluß"rede" für den Gesamtstadtrat 2003

Ein Gemeinschaftswerk der FDP-Stadträte

Dr. Matthias Faigle, Dr. Elisabeth Preuss und Lars Kittel

Sprecher: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr verehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen des Erlanger-Stadtrates,

es ist uns eine Ehre als FDP-Fraktion in diesem Jahr wieder einmal die Jahresabschlussrede für den Erlanger Gesamtstadtrates halten zu dürfen.

Wir wollen Sie auf den Erlanger Weihnachtsmarkt mit seiner besinnlichen Atmosphäre entführen. Die Budenstadt in der Stadt soll Kulisse sein für einen ausschnittshaften Rückblick auf das vergangene Stadtratsjahr sowie für einen hoffnungsvollen Ausblick.

Bei frostigen Temperaturen werden sich gleich eine Kollegin und ein Kollege des Erlanger Stadtrats zufällig vor einer der Glühweinbuden treffen, wobei sie beide den Zeitpunkt verpasst haben sich - wie so oft - aus dem Weg zu gehen. Natürlich gibt es die dargestellten Personen nicht wirklich. Ähnlichkeiten zu lebenden Personen sind nicht beabsichtigt und rein zufälliger Natur. Es handelt sich vielmehr um idealisierte Vertreter unterschiedlicher politischer Couleur, wobei die Zugehörigkeit zu dem jeweiligen Lager von Fall zu Fall wechselt. Aber hören Sie selbst.

[Finanzen]

Stadtrat: Grüß Gott Frau Kollegin. Genießen Sie die friedliche Atmosphäre des Weihnachtsmarktes?

Stadträtin: Grüß Gott, Herr Kollege. Es ist schön zur Abwechslung mal nebeneinander, gewissermaßen auf Augenhöhe zu stehen. Unseren Erlanger Weihnachtsmarkt haben Sie ja wenigstens noch nicht eingesparrt.

Stadtrat: Der stand nun wirklich nicht zur Disposition. Und wenn, müsste das an höherer Stelle entschieden werden. Aber wer weiß: Wenn uns der Bund nach wie vor finanziell im Regen stehen lässt, müssten wir vielleicht einmal darüber nachdenken.

Stadträtin: Mir hat schon gereicht, was Ihnen zum Haushalt 2004 eingefallen ist. Mit Ihnen verkommt die Stadt zur reinen Geburtsmelde- und Pausausgabestelle. Und das, obwohl genug Geld da ist; es muss nur richtig verteilt werden.

Stadtrat: Jetzt fangen Sie ja schon wieder mit Ihren Luftbuchungen an. Dabei lässt es sich doch ganz einfach und definitiv bestimmen wie viel Glühwein beispielsweise in einer Tasse ist.

Stadträtin: Aber nur wenn ich in Ihre Tasse auch richtig rein schauen darf. Wenn Sie mir die Tasse nur von der Ferne zeigen, weiß ich nicht, ob sie halb voll oder ganz leer ist.

Stadtrat: Bitte schön, kein Problem: Die Kasse ist nämlich leer und meine Tasse auch.

Stadträtin: Aber kaum drehe ich mich um, ist sie wieder voll. Same procedure as every year.

Stadtrat: Aber lassen wir es gut sein Frau Kollegin. Damit haben wir uns beim Haushaltsmarathon wirklich lange genug beschäftigt.

Stadträtin: Da haben Sie recht. Statt sechs Stunden Stadtrat schaue ich mir nächstes mal lieber dreieinhalb Stunden „Der mit dem Wolf tanzt“ an.

[Wölfe]

Stadtrat: Hören Sie mir nur mit Wölfen auf.

Stadträtin: Das kann ich mir vorstellen, dass Sie darüber nicht mehr sprechen wollen.

Stadtrat: Damit habe ich kein Problem. Jedenfalls haben wir es lange nicht erlebt, dass die Erlangerinnen und Erlanger sich so rege an einer öffentlichen Diskussion beteiligt haben.

Stadträtin: In der Tat, das wurde überall kontrovers diskutiert. Immerhin ging es ja darum, ob durch die Hintertür etwas auf die Bühne kommt, was keiner mehr hören möchte.

Stadtrat: Andererseits gibt ein städtisches Theater eben doch Impulse für die gesellschaftliche Auseinandersetzung.

Stadträtin: Das zeigt aber auch, welche hohe Verantwortung Theater hat.

Stadtrat: Das stimmt, und darüber muss in einer Demokratie eben manchmal gestritten werden. Darf ich Ihnen aber jetzt zur Versöhnung noch einen Glühwein mitbringen?

Sprecher: Der Stadtrat wendet sich ab und kommt nach wenigen Minuten mit zwei vollen Tassen Glühwein wieder zurück. 8,- EUR hiervon 4,- EUR Pfand.

[Besiktas]

Stadtrat: Serefe.

Stadträtin: Wie bitte?

Stadtrat: Das ist türkisch und heißt soviel wie Prost. Ich war doch mit der Delegation in Besiktas. Ich muss schon sagen, nicht nur die Stadt als solche, die Kultur und die überall gegenwärtige Geschichte waren eindrucksvoll. Die Gastfreundschaft unserer Freunde in Besiktas war geradezu umwerfend.

Stadträtin: Schade, dass ich nicht dabei sein konnte. Besiktas ist ja eine ideale Partnerstadt für Erlangen. Wie bei uns leben dort verschiedene Religionen friedlich zusammen. Toll, dass beide Oberbürgermeister dies immer deutlich herausstellen. Oft werde ich allerdings gefragt, ob Erlangen diese zusätzliche Partnerstadt noch stemmen kann?

Stadtrat: Wir müssen, Frau Kollegin, wir müssen es einfach. Und wenn sich jeder ein bisschen mit einbringt, die Politik, die Bürger, die Wirtschaft, die Vereine, dann wird uns das auch gelingen.

Stadträtin: Eigentlich haben Sie ja recht. Wenn man z. B. Wladimir anschaut, so ist dies eine Bürgerpartnerschaft par excellence. Man sagt ja, es gäbe in Wladimir kaum einen Bürger der nicht Beziehungen nach Erlangen hätte. Na denn, Serefe, Kollege!

[Arcaden]

Stadtrat: Serefe. Aah, so ein heißer Glühwein tut bei dieser Kälte schon ganz gut.

Stadträtin: Ja, wenn wir die Arcaden schon hätten, könnten wir bei jedem Wetter im warmen einkaufen. Auch für Mütter und Väter mit Kinderwagen und für Rollstuhlfahrer wäre es eine gute Sache.

Stadtrat: Ja, ja und unser Einzelhandel geht derweil vor die Hunde. Wir haben doch schon genug Leerstand in Erlangen.

Stadträtin: Und bald noch mehr, wenn die Leute alle in Nürnberg im neuen Mercado einkaufen. Den Zeitungsberichten zu Folge laufen die Geschäfte dort ja hervorragend.

Stadtrat: Mhm, das glaub ich einfach nicht. Und bevor wir uns so eine Schuhschachtel wie in Regensburg hinstellen lassen...

Stadträtin: Natürlich werden wir nicht die Katze im Sack kaufen. Schauen Sie nur mal den Fuksas-Entwurf an. Ein echter Hingucker.

Stadtrat: Schwärmen Sie nur weiter. Wir starten derweil unser Bürgerbegehren. Dann geht das Jahr 2004 gleich richtig los.

[Kosbacher Brücke]

Stadträtin: Das Bürgerbegehren können wir dann gleich mit dem über die Kosbacher Brücke zusammenlegen – denn das kommt so sicher wie das Amen in der Kirche.

Stadtrat: Täuschen Sie sich mal nicht wie viele Bürger für die Brücke stimmen werden. Haben Sie diese wunderbare Photomontage in den EN gesehen? Da haben nur noch die Radfahrer, Busse und Autos gefehlt, die drüber fahren, anstatt durch Alterlangen zu gurken.

Stadträtin: Die Brücke ist doch so oder so nicht finanzierbar.

Stadtrat: Ich gebe Ihnen recht: so etwas geht nicht von heute auf morgen. Aber unser Rathaus ist auch nicht an einen Tag saniert worden. Und die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist und bleibt nun mal eine Gerade.

Stadträtin: Aber nicht gerade durch ein Naturschutzgebiet!

[Schluß]

Stadtrat: Trotz allem, Frau Kollegin, irgendwie find ich es schon schön, dass wir jetzt am Jahresende zumindest hier beinanderstehen. Sie trinken roten Glühwein und ich genehmige mir einen schwarzen Schokoladenlebkuchen...

Stadträtin: ... und um uns herum grüne Tannenbäume und gelb leuchtende Sterne. Das versöhnt doch vor Weihnachten.

Stadtrat: Und wissen Sie noch, als Herr Professor Arnold seine unvergessene Schlußrede für den Stadtrat gehalten hat.

Stadträtin: Ja, das war doch die bei der am Ende der ganze Stadtrat gemeinsam gesungen hat:

Alle: O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ward geboren:  
Freue, freue dich o Christenheit!

Sprecher: Wir wünschen Ihnen allen: Frohe Weihnachten!